

**Zwischen politischem Kompromiss
und ästhetischem Anspruch: Rumäniendeutsche
Lyrik der 1980er und 1990er Jahre
im Spiegel der Kronstädter Wochenschrift
Karpatenrundschau (Teil I)**

**Delia COTÂRLEA/ Carmen Elisabeth PUCHIANU
(Kronstadt/Braşov)**

Lekt. Dr. Delia Cotârlea, Transilvania-Universität- Kronstadt;
E-Mail: delia.cotarlea@unitbv.ro

Prof. habil. Dr. Carmen Elisabeth Puchianu, Transilvania-
Universität-Kronstadt; E-Mail: carmenelisabethp@yahoo.de

Abstract: Considering the sixty years long existence of the German weekly in Braşov an exhaustive research of the publication on the way from a centralized to a globalized socio-political system becomes imperious. Our article represents a first approach to pinpoint the choice of poetry published by the German weekly *Karpatenrundschau* during the nineteen eighties and nineteen nineties as a consequence of both political compromise and aesthetic demand. In this respect the article analyses the German weekly as one of the main promoters of German poetry written in Romania. The article is based on our research done in the archives of the weekly in Braşov.

Keywords: *Karpatenrundschau*, German poetry written in Romania, Silberdistel Award

Präambel

Sieht man von den deutschsprachigen Publikationen der Vor- und Zwischenkriegszeit ab¹, beginnt die sechzigjährige Geschichte der Kronstädter deutschsprachigen Wochenschrift im Mai 1957 in der Stadt Stalin unter dem Namen *Volkszeitung. Organ des Regionspartei Komitees und des Regionsvolksrates Stalin* und setzt sich unter verändertem Titel als *Karpatenrundschau. Wochenschrift für Gesellschaft, Kultur, Politik und Unterhaltung* bzw. als *Karpatenrundschau. Kronstädter Wochenschrift* (nach der politischen Wende 1989 bis heute) fort. Der am 30. Mai 1957 veröffentlichte Leitartikel der *Volkszeitung* trägt den programmatischen Titel *Spiegelbild unserer Tage* und enthält das journalistische und kulturpolitische Credo der damaligen Redaktion im Einklang mit den ideologischen und kulturpolitischen Anforderungen der Zeit:

Heute erfüllt sich der Wunsch vieler Werktätiger unserer Region, in den Besitz einer deutschsprachigen Lokalzeitung zu kommen, einer Zeitung, die sich in größerem Maße als die Zentralblätter mit den täglichen Errungenschaften und Nöten unserer Region befassen kann.

In den Wirren des Kampfes zwischen dem Alten und Neuem geboren, ist unsere Zeitung ein Kind der Gegenwart, des Fortschrittlichen. Sie stellt sich zur Aufgabe, anknüpfend an die fortschrittlichen Traditionen der siebenbürgischen Presse die kulturellen Überlieferungen der Siebenbürger Sachsen zu fördern, den deutschen Werktätigen im Aufbauwerk, in das sie sich voll eingeschaltet haben, beratend

¹ *Siebenbürger Wochenblatt* (1837-1849) vgl. Nussbächer, Gernot: Die erstedeutsche Zeitung in Kronstadt. In: *Karpatenrundschau*/26.05.2017, <http://www.adz.ro/artikel/artikel/die-erste-deutsche-zeitung-in-kronstadt/> (Zuletzt abgerufen am 29.01.2018), oder *Kronstädter Zeitung* (1849-1944), vgl. Schuller Anger, Horst/ HorstFassel: Abriß rumäniendeutscher Publizistik. In: *Die rumäniendeutsche Literatur in den Jahren 1918-1944. Beiträge zur Geschichte der rumäniendeutschen Dichtung*. Bukarest 1992, S. 99 f.

beizustehen und die breiten Massen über die Wichtigkeit ihrer Arbeit aufzuklären.²

Wir lesen aus obigem Zitat heraus, inwieweit man sich der offiziellen Rhetorik bediente und dass man sich der noblen Sache des Sozialismus im Sinne der Neugestaltung der Gesellschaft in allen ihren Bereichen verschrieb, zumal „das Erscheinen dieses Blattes [...] die Sorge unserer Partei – der Rumänischen Arbeiterpartei – um die nationalen Minderheiten der RVR, die mit dem rumänischen Volke gleichberechtigt sind“³, verkörperte. Gleichzeitig verpflichtete man sich zur Beteiligung an der Verwaltung des deutschsprachigen Kulturerbes, das man unter den damaligen Gegebenheiten weiterzuführen sich vornahm. An die Leser ergeht schließlich folgende ermunternde Aufforderung: „Wendet Euch voll Vertrauen an Eure Zeitung, sie steht jedem von Euch zur Verfügung. Allen unsern Lesern wünschen wir viel Freude an der neuen Zeitung und nehmen gerne jede Anregung und Mitarbeit für ihre bessere Gestaltung entgegen.“⁴

Das Erscheinen der *Volkszeitung* wurde bereits in ihrer ersten Ausgabe mit großer Begeisterung begrüßt: Man lässt es sich nicht nehmen, Gruß- und Dankesworte an die Redaktion zu schicken, und diese veröffentlicht die verschiedenen Wortmeldungen, ganz gleich, ob sie von namhaften Literaten (z. B. Erwin Wittstock) oder von lesenden Arbeitern oder Hausfrauen kamen. Zehn Jahre später veröffentlicht die *VZ* am 18. Februar 1968 eine knappe Notiz⁵, in der das Einstellen der *VZ* und das Erscheinen einer neuen deutschsprachigen Wochenschrift angekündigt werden. Es gehe, so die Redaktion, „im Zuge der ständigen Verbesserung unseres Pressewesens“⁶ keinesfalls um

² *VZ* 1/1957, S.1.

³ Ebd.

⁴ Ebd. S. 2.

⁵ Eher unauffällig, links unten auf der Titelseite in einem schmalen Kasten.

⁶ Vgl. *VZ* 826/18.02.1968, S. 1.

einen Abschluss, sondern vielmehr um einen Neubeginn und dieser heißt *Karpatenrundschau*, deren erste Ausgabe am 1. März 1968 erscheint.

Liebe Leser! Eine neue Wochenschrift in deutscher Sprache stellt sich Ihnen heute vor. Sie tritt mit einem vielseitigen, aber klar umrissenen Profil an Sie heran zu einem Zeitpunkt, da unsere Heimat im Anschluss an den IX. Parteitag und die Landeskonferenz der RKP im Zeichen eines großartigen Aufschwungs steht.

Spiegelbild dieser schöpferischen Arbeit zu sein setzt sich die *Karpatenrundschau* vor allem zum Ziel: sie will sich mit Ihrer Hilfe nach bestem Wissen und Können in den fruchtbaren Meinungsaustausch, der heute zur Notwendigkeit wurde, einschalten, will aktiv mithelfen, das gesellschaftliche, politische und kulturelle Bild unseres Vaterlandes zu formen.⁷

Auch dieses Mal widerspiegelt der kurze Leitartikel der ersten Ausgabe das Bekenntnis zu Partei und Vaterland, ebenso wie zur Tradition der deutschsprachigen Minderheit. Man betrachte es als Aufgabe und Ehrensache „im Dienst des Verbrüderungsgedankens der hier auf uraltem Kulturboden zusammenlebenden Menschen [] zu stehen und für die Förderung fortschrittlichen Gedankenguts zu wirken.“⁸ In diesem Zusammenhang wurde zuallererst die Neuwertung des Kulturerbes, die Förderung des bodenständigen deutschen Schrifttums, des geistigen Lebens in deutscher Sprache angestrebt. Auch wollte die *KR* nicht nur „die Siebenbürger und Banater vielseitig informieren und beraten, sondern auch die Wünsche und Forderungen unterschiedlicher Lesekreise des ganzen Landes [] berücksichtigen“⁹, so das Redaktionskollektiv, das den Beitrag unterzeichnet.¹⁰

⁷ *KR* 1/1968, S. 1.

⁸ Ebd.

⁹ Ebd.

¹⁰ Die Titelseite dieser ersten Ausgabe der *KR* überrascht einen heute durch ihre Aufmachung: Das Foto einer charismatischen Sängerin im Minikleid und mit damals modischer Kurzhaarfrisur nahm die halbe

Das geplant vielseitige Profil der Wochenschrift ließ sich damals auf sechzehn großformatigen Seiten gut umsetzen, so dass alles untergebracht werden konnte, was mit den im Untertitel angekündigten Bereichen zu tun hatte. Heute staunt man darüber, dass man außer Berichten die Landesaktualität betreffend, viel Kulturelles, Literarisches, Wissenschaftliches, aber auch Themen aus dem Alltagsbereich, wie etwa gute Ratschläge für Hausfrauen, Kosmetiktipp und Nachrichten aus der aktuellen Damen- und Herrenmode in der *KR* der Endsechziger und der Siebziger lesen konnte. Theater- und Filmchroniken finden ihren Platz darin, ebenso wie Kunst- und Sportnachrichten.¹¹

Die von der Redaktion gewählte Aufstellung der Wochenschrift wich auf den ersten Blick nicht von den systemkonformen Vorgaben rumänischer und anderer Minderheitenpublikationen ab: Dem rumänischen Politgeschehen wurden die ersten Seiten gewidmet und ggf. wurden diese Seiten sogar aufgestockt, wenn die eine oder andere Rede von politischer Tragweite zu veröffentlichen war, allerdings ohne sichtbare Schmälerung der restlichen Themenkreise. Erst in den 1980er Jahren, nachdem die *KR* auf acht Seiten zurückgesetzt worden war, kamen in solchen Fällen alle andern Rubriken der Publikation zu kurz. Was die Umbenennung der Wochenschrift von *Volkszeitung* in *Karpatenrundschau* betrifft, fassen wir diese als Zeichen einer gewissen Liberalisierung, aber vor allem einer überregionalen Perspektive und Erneuerung auf.

rechte Titelseite ein, darunter prangte der Titel *Kronstadt - Metropole der Leichtmusik*. Es handelt sich um die Ankündigung des internationalen Leichtmusikwettbewerbs „Der goldene Hirsch“ (Cerbul de aur), dem auch die nächste Ausgabe gewidmet sein wird.

¹¹ Es scheint in den Anfangsjahren der *KR* noch üblich gewesen zu sein, dass die Redakteure und Mitarbeiter Beiträge nicht immer mit dem vollen Namen unterzeichneten, so dass man sich heute fragen muss, wer sich hinter dem einen oder andern Vornamen verbarg. Oft wurden Beiträge gar nicht signiert, auch wurden zunächst keine Redaktionskollegien namentlich im Impressum aufgeführt.

Die Karpatenrundschau als Förderin der Literatur

Die *KR* war von Anfang an um ein authentisches Profil bemüht, das u. E. aus der Bevorzugung von Literatur, Kunst und Kultur hervorgeht. So etabliert sich die Kronstädter Wochenschrift als eine ernstzunehmende Förderin rumäniendeutscher Literatur¹², nicht nur durch die konsequente Veröffentlichung von Kurzprosa und Lyrik sowohl der bereits etablierten Autorinnen und Autoren als auch der aufstrebenden Nachwuchsautorinnen und -autoren, sondern auch durch das Veröffentlichen von Buchrezensionen, literaturkritischen Artikeln und Lesermeinungen, nicht zuletzt durch das Stiften des Silberdistel-Literaturpreises in den 1980er Jahren und durch die Bekanntmachung und regelmäßige Veranstaltung des Kronstädter Literaturkreises. Eine erste Erwähnung findet der Literaturkreis in der *KR* vom 15. März 1968, in der u.a. Texte von Erika Hübner-Barth, Hans Schuller und Frieder Schuller, aber auch von einigen Schülerinnen und Schülern veröffentlicht wurden.

Wie aus Pressenotizen bekannt sein dürfte, besteht in Kronstadt seit etwa einem halben Jahr ein Literaturkreis, der zweimal monatlich zu Lesungen und Besprechungen zusammentritt. Nachstehend veröffentlichen wir einige der zahlreichen Arbeiten, die während der letzten Monate im Rahmen dieses Arbeitskreises vorgelegt und in lebhaften

¹² Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Fördertätigkeit lag auf dem deutschsprachigen Unterrichtswesen. Im Zeitraum 1970-1989 begleitet die *KR* den jährlichen Schülerwettbewerb für das Fach Deutsch (Deutscholympiade, Landesphase, vgl. Schuster, Gudrun: Zur neueren Geschichte der Schülerolympiaden in Rumänien. In: *Leben mit und gegen Ideologien*, Kronstadt 2006, S. 212-267) und dokumentiert diesen einerseits mit kritischen Berichten, andererseits stiftet die Redaktion einen Sonderpreis für besonders originelle Arbeiten der Schüler, auch veröffentlicht man die preisgekrönten Arbeiten in der *KR*. Im gleichen Zeitraum bietet die *KR* den deutschsprachigen Lyzeen aus Rumänien die Möglichkeit Schülerzeitungen als Sonderbeilagen zu veröffentlichen, wie beispielsweise *Debüt und Debatte* (Honterusschule, Kronstadt) oder *Lenaulupe* (Lenauschule, Temeswar) u.a.

Dazusprachen diskutiert worden sind. Manchen Texten haftet noch das Tastende, aber auch die Lust des Beginnens an. In solchem Sinne können Auswahl und Anordnung noch nicht als Wertkriterien angesehen werden. Sie wollen lediglich ein annäherndes Bild von den Bemühungen der Teilnehmer geben.¹³

Im Verlauf der 1980er Jahre fand der Literaturkreis großen Anklang in Kronstadt, wobei er die überregional wirkende Absicht der Wochenschrift, eine authentische, auf literarische Qualität ausgerichtete Diskussion zu fördern, widerspiegelte, wie folgender Äußerung von Horst Schuller zu entnehmen ist:

Es sagt noch nichts über die Qualität der Texte aus, aber die beachtliche quantitative Anstrengung mag – im Zeichen der Hoffnung, deren Anhänger wir alle sind – in eine neue Qualität umschlagen [] Im Überblick zeigt sich, dass die Mühen des Imganghaltens sich gelohnt, dass der Kampf gegen Trägheit und Apathie kein Kampf mit Windmühlenflügeln gewesen ist, der bloß Blessuren eingebracht hätte.¹⁴

Im Wortspiel um quantitative Anstrengungen und der Mühe zur Qualität klingt ebenso die ironisch gemeinte Rhetorik im Stile Brechts nach, als auch vergleichbare Phrasen des öffentlichen Politdiskurses der Zeit. Der Artikel zieht eine entsprechend optimistische Bilanz anhand der Tätigkeit deutschsprachiger Literaturkreise in ganz Rumänien und findet eine überzeugende Untermauerung durch die exemplarisch veröffentlichten Texte einiger Dichterinnen und Dichter, die im Verlauf des Jahres in Kronstadt und andernorts gelesen und zu mehr oder weniger emotionalen ‚Dazusprachen‘ herausgefordert hatten.

¹³ KR 3/1968, S. 4.

¹⁴ Schuller, Horst: Einladende Lese-Saison. In: KR 25/1988, S. 4.

Die Karpatenrundschau als Spiegel rumäniendeutscher Lyrik der 1980er Jahre

Im Verlauf der 1980er Jahre veröffentlichte die *KR* rumäniendeutsche Lyrik von mindestens drei Generationen von Dichterinnen und Dichtern: Man findet Gedichte von Georg Scherg, Alfred Kittner, Adolf Meschendörfer, Hans Schuller, Franz Hodjak, Anemone Latzina, Helmut Seiler, Werner Söllner, Texte der Mitglieder der Aktionsgruppe Banat sowie von Nachwuchsautorinnen und –autoren (Hella Bara, Iuliana Modoi, Jakob Mihăilescu, Ildiko Schaffhauser, Marius Koity, Carmen Puchianu), wobei es sich, wie z.B. aus der Bezeichnung der Aktionsgruppe zu ersehen, nicht ausschließlich um Schreibende des siebenbürgischen Raumes handelte.

Das Auswahlkriterium ist, wie wir meinen, grundsätzlich ein ästhetisches. Man orientierte sich maßgeblich an den Veröffentlichungen der Zeitschrift *Neue Literatur* bzw. der wichtigsten Verlage mit deutschsprachiger Abteilung, aber man war bemüht auch mehr oder weniger hauseigene Autorinnen und Autoren zu veröffentlichen und zu fördern. Das Vorhaben, das aktuelle Bild der rumäniendeutschen Lyrik bekannt zu machen, war fester Bestand der Redaktionsstrategie. Systemkonformes wurde dementsprechend mitberücksichtigt, wobei eine ähnliche Strategie angewendet wurde, wie jene der *Neuen Literatur* in Bukarest: Huldigungsgedichte erschienen auf der ersten Seite der *KR* zu gegebenem Anlass, wie zum Beispiel zu den Geburtstagen des Staatspräsidenten, seiner Gattin oder zu anderen politischen Fest- und Feiertagen. Hierzu ein stellvertretendes Beispiel:

Mit einem Lied auf den Lippen

Mit weißen Schwingen hat das Neue Jahr
Die Schwelle des Hauses berührt,
das ich mein Land nenne;

Heimat im stetigen Aufbruch,
 eingetreten in einen neuen Zyklus
 der Arbeit, der Träume und der Liebe,
 in dem wir am Karpatenhimmel
 neue Sterne entzünden.

Mit weißen Schwingen hat das Neue Jahr
 Die Schwelle des Hauses berührt.
 Von den Baustellen ist es gekommen,
 wo sich das Schicksal
 von Meister Manole endlich erfüllt,
 ist eingetreten
 mit einem Lied dieser schönen Erde
 auf den Lippen:
 eine Ode an die Partei,
 ein Loblied auf den ersten Mann des Landes.¹⁵

Der Text erscheint gleich in zwei unterschiedlichen Ausgaben der *KR* im Abstand von einigen Jahren jeweils in Begleitung eines Bildes, in dem das Ehepaar Ceaușescu (1981) bzw. Ceaușescu allein (1987) zu sehen ist, und stellt eine Ode sowohl an den „ersten Mann des Landes“¹⁶ als auch an das gesamte Politsystem dar. Die ersten beiden Verse der beiden Strophen muten einen wie ein Refrain an, sie bilden tatsächlich den Auftakt des Liedes, das dem lyrischen Ich sozusagen auf und von den Lippen schwebt. Es geht um Aufbau und Patriotismus, um das Bekenntnis zur Heimat und zur Partei und schlussendlich zu deren Führer. Der Dichter scheut sich nicht, sämtliche Klischees der Huldigungsdichtung einzusetzen und ordnet sich dem gängigen Diskurs unter: So bemüht er nicht zufällig das Bild vom legendären Meister Manole und überträgt dessen

¹⁵ Schuller, Hans: Mit einem Lied auf den Lippen. In: *KR* 4/1981, S. 1, ders. auch in *KR* 4/1987, S. 1.

¹⁶ Ebd.

mythische Funktion in die politische Aktualität bzw. auf „den ersten Mann des Landes“.

Zum Vergleich zitieren wir einen anderen Text von Hans Schuller, der im gleichen Jahr (1981) veröffentlicht wurde:

Katerfrühstück

Katerfrühstück

mit Pflaumenschnaps, Geräuchertem und Sauerkraut
(Salzkäse und Oliven waren nicht zu haben)

von Anna sachlich ausgefragt über

den Vorabend-Verbleib

doch da ich auch anderweit Verhöre überstanden

Gott sei Dank

wirkt der Januarmorgen freundlich

Neuschnee verdeckt die Spuren

Immerhin trinken Altersgenossen Kräutertee

zu dieser Stunde

befürchten Herzinfarkte

suchen nach Texten für Todesanzeigen

und die neusten Nachrichten

aus Ost und West

Anna meint

die Gefahren sind nicht örtlich begrenzt¹⁷

Der Titel signalisiert alles andere als politisches Engagement dem Regime gegenüber, vielmehr haben wir es hier mit einer persönlichen Äußerung des lyrischen Sprechers zu tun. Hinter dem scheinbar vordergründigen Bild des Frühstücks nach einem Besäufnis (Katerfrühstück) verbirgt sich allerdings einiges an politischer Opposition, sowie auch ein verkappter Hinweis auf die Situation des Dichters im Kommunismus. Das banale Ausgefragt-werden im privaten Kreis empfindet das lyrische

¹⁷ Schuller, Hans: Katerfrühstück. In: KR 9/1981, S. 4-5.

Ich als ein leicht zu überstehendes Verhör, wodurch wiederum ein Bezug zu den Praktiken des Systems und dessen Zensurbehörde hergestellt wird. Der Grundton des Textes ist ironisch, was beispielsweise in der Gegenüberstellung zwischen dem Schnaps trinkenden lyrischen Ich und den Kräutertee trinkenden Altersgenossen deutlich wird. Die Zeilen haben selbstreferentiellen Charakter, insofern sie unverhohlen auf den journalistischen Alltag des Dichters selbst hinweisen. Auch darin verbirgt sich u. E. eine nicht konforme Haltung: Sinnliche Exzesse gehörten nicht nur zur freigeistigen Lebensweise von Poeten, sondern sie stellten eine Form der individuellen Opposition dem sozialistischen System gegenüber dar.

Während der Text *Mit einem Lied auf den Lippen* eindeutig aus Gründen politischer Rason in der *KR* abgedruckt worden ist und im Zeichen des politischen Kompromisses steht, den jede Redaktion in den damaligen Zeiten eingehen musste, fällt die Wahl auf *Katerfrühstück* aus ganz anderen Gründen.

Unsere Recherche hat gezeigt, dass die Redaktion der *KR* eine recht einfache, aber effiziente Strategie zur politischen Absicherung geführt hat, indem sie regelmäßig aus dem Schaffen einiger systemnaher Dichter veröffentlichte, dazu gehörten Texte von Franz Johannes Bulhardt, Robert Reiter alias Franz Liebhard, Verona Bratesch, sowie jene rumänischer Haus- und Hofdichter in deutscher Übersetzung, beispielsweise von Mihai Beniuc, Eugen Frunză, Aurel Rău, Ion Brad. Hinzu gesellen sich auch manche Gedichte von Dichterinnen und Dichtern, die zumindest scheinbar dem Huldigungsdiskurs¹⁸ verpflichtet waren. Die *KR*-Redaktion ließ also politische Vorsicht, aber auch

¹⁸ Diese Strategie der Redaktion erweist sich als erfolgreich, denn gesellschaftskritische Texte mit dialektischem Duktus im Sinne Brechts z. B. von den Autoren der Aktionsgruppe oder von Anemone Latzina wurden gerne als patriotische Gedichte gedruckt, wobei sich eigentlich die Verse durch Ironie oder tatsächliche Kritik von der Huldigungsdichtung deutlich abgrenzen.

bewusst betriebene Verschleierung in ihrer Vorgehensweise walten, was mit folgendem Text belegt werden soll:

Menschliche Landschaft

In den Acker
die Stahlhand,
und mit dem Strome
gleichlaufend Menschenstraßen,
befahren, bewandert, befrachtet...

Das Gleichmaß
ebener Gelände
vom Finger des Krans
in die schwebende Zukunft gehoben.

Und bis in den Kosmos
den blühenden Zweig
der Liebe getragen.¹⁹

Das Gedicht von Irene Mokka kann als Beispiel verkappter Aufbauyrik ohne ausgeprägt liebedienerischer Pose verstanden werden. Es dürfte in den frühen Jahren des sozialistischen Aufbaus entstanden sein und passte Anfang der 1980er in das Konzept der *KR*. *Menschliche Landschaft* stellt das Agieren des Menschen im Auftrag der (vaterländischen) Liebe dar, indem die Dichterin in den drei Strophen jeweils ein metaphorisches Teilbild für das Ganze einsetzt und dieses am Schluss ins Unermessliche steigert.

Im Verlauf der 1980er Jahre erscheinen in der *KR* wesentlich mehr Gedichttexte im Ton unterschwelliger politischer Opposition als sog. Huldigungs- und systemkonforme Texte, ganz gleich welcher Dichtergeneration sie zuzuordnen sind. Andererseits kam es immer wieder vor, dass die Veröffentlichung

¹⁹ Mokka, Irene: *Menschliche Landschaft*. In: *KR* 18/1981, S. 1.

von Gedichttexten aus politischer Vorsicht abgelehnt wurde.²⁰ Wir veranschaulichen unsere These anhand einiger Verse von Franz Hodjak:

Zwischenbilanz

die jahre als man groß auftrat
im wirtshaus.

niemand war da,
den etwas nichts angegangen wär.

was nun macht es, dass dies letzte jahrzehnt
zwanzig jahre zurückliegt?

wer etwas zu sagen hat,
senkt den blick.²¹

Am Ende des Jahres, welches mit Schullers *Lied auf den Lippen* eingeleitet worden war, stand nun eine Kollage aus vier Texten von Hodjak, die ein ganz anderes Lied sangen, wie man dem oben zitierten Text unschwer entnehmen kann. In Form von Zweizeilern formuliert Hodjak eine lakonische Zwischenbilanz, die mit einer düsteren Sentenz endet. War man noch in früheren Jahren imstande enthusiastische Reden zu halten (wenigstens im Wirtshaus), widerspiegeln die Endzeilen nun pure Resignation. Das Gedicht ist somit dem oppositionellen Diskurs zuzuordnen und es zeugt von einer (selbst)ironischen Darstellung, die für Hodjak ebenso charakteristisch geworden war wie die aphoristische Raffung der poetischen Aussage, ganz davon zu schweigen, dass er sich zum Zeichen poetischer Rebellion gegen Sprachzwänge der durchgehenden Kleinschreibung verschrieben hatte.

²⁰ Vgl. Puchianu, Carmen: Brief. In: *Der zweite Horizont*, Klausenburg 1988, S. 98. Der Text enthält das Wort Weihnacht, das nicht in den offiziellen Wortschatz der Zeit passte und in der zweiten Hälfte der 1980er den Grund für die Ablehnung dargestellt hatte.

²¹ Hodjak, Franz: Zwischenbilanz. In: *KR* 49/1981, S. 4-5.

Kleine Elegie

unwissend waren schon damals
die, die mitgegangen, schnee grub sie ein
oder blühender wortschwall

die socken hängen am balkon, es
ist märz.

oben, im friedhof, konferieren
die amseln.

gib es einen tod, der dem tod
sinn verleiht?

die nachwelt winkt aus dem zug.²²

Hodjak muss den Text mit einem Seitenblick auf Meschendörfers *Siebenbürgische Elegie* verfasst haben. Er schreibt allerdings nur eine kleine Elegie, klein auch schon dadurch, dass der Text stark komprimiert ist im Vergleich zur Meschendörferschen Elegie, dass er eher Belangloses sachlich zusammenfügt und schlussendlich das Schrumpfen der Minderheit nicht nur prophezeit, sondern regelrecht bestätigt. Der Text thematisiert die zunehmende Verzweiflung und den unumkehrbaren Prozess der Auswanderung, ein Thema, das keineswegs als politisch konform angesehen werden konnte. Umso mehr ist zu schätzen, dass die *KR* diesen und andere ähnlich oppositionelle Texte rumäniendeutscher Autoren²³ veröffentlicht und sogar ausgezeichnet hat.

²² Ebd.

²³ Außerdem erscheinen in der *KR* der 1980er Jahre zahlreiche Texte von Hodjak, die sich sowohl inhaltlich als auch strukturell von dem politisch konformen Diskurs distanzierten. Beispielsweise werden in der *KR* 22/1985, S. 5 einige seiner unkonventionellen Sonette gedruckt. Das recht breite inhaltliche Spektrum seiner *KR*-Texte (von Heimatverlust, Alltags- und Landschaftserkundung bis Gesellschaftskritik)

Die *KR* der 1980er Jahre schenkt auch jüngeren Autorinnen und Autoren Aufmerksamkeit und übernimmt größtenteils Texte auf Grund deren Veröffentlichung in der Zeitschrift *Neue Literatur*²⁴. Die meisten dieser Texte reflektieren eine neue Tendenz der rumäniendeutschen Lyrik im Sinne des Rückzuges in eine manchmal hermetische Subjektivität der poetischen Alltags erkundung. Immer wieder lässt sich auch etwas an Engagement herauslesen,²⁵ bei Hella Bara oder Juliana Modoi geht es eher um Empfindsamkeit, die durch disparate Bilder versprachlicht wurden.²⁶ Den Ausdruck dieser Empfindsamkeit deuten wir ebenfalls als oppositionell zum politisch konformen Diskurs.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Hodjak, Franz: Zwischenbilanz. In: *KR* 49/1981, S. 4-5.

Hodjak, Franz: Elegie. In: *KR* 49/1981, S. 4-5.

zeugt von dem Interesse der *KR*-Redaktion, die damaligen Tendenzen in der rumäniendeutschen Lyrik zu widerspiegeln und nicht nur auf einem dogmatischen Niveau zu bleiben. Weitere rumäniendeutsche Dichter wie Latzina, Samson, Totok, Bossert, Puchianu, u.a. sind ebenfalls mit alltagskritischen Texten in der *KR* in den 1980er Jahren vertreten.

²⁴ Vgl. Cotârlea, Delia/Carmen Puchianu: Rumäniendeutsche Lyrikerinnen zwischen Feminismus und Kommunismus. Überlegungen zur Frauenlyrik der 80er Jahre mit Berücksichtigung einiger Ausgaben der Zeitschrift *Neue Literatur*. In: *Temeswarer Beiträge. Deutschsprachige Literatur im rumänischen Kulturraum (19.-20. Jahrhundert) / Interkulturelle Begegnungen*. Temeswar 2017, S. 97-112.

²⁵ Vgl. Bara, Hella in: *KR* 5/1986, S. 5 und *KR* 33/1987, S. 5 sowie Modoi, Juliana in *KR* 42/1989, S. 5.

²⁶ Vgl. Cotârlea, Delia/Puchianu, Carmen: Rumäniendeutsche Lyrikerinnen zwischen Feminismus und Kommunismus. Überlegungen zur Frauenlyrik der 80er Jahre mit Berücksichtigung einiger Ausgaben der Zeitschrift *Neue Literatur*. In: *Temeswarer Beiträge. Deutschsprachige Literatur im rumänischen Kulturraum (19. - 20. Jahrhundert) / Interkulturelle Begegnungen*. Temeswar 2017, S. 97-112.

Karpatenrundschau 1980-1999.

Latzina, Anemone: *Unveröffentlichte Tagebuchaufzeichnungen*, September 1986.

Latzina, Anemone: Liebessonette 1, 2, 3. In: *KR* 46/1986, S. 4-5.

Latzina, Anemone: Liebessonette 4, 5, 6. In: *KR* 50/1986, S. 4-5.

Mokka, Irene: Menschliche Landschaft. In: *KR* 18/1981, S. 1.

Puchianu, Carmen: Brief. In: *Der zweite Horizont*. Klausenburg 1988, S. 98.

Puchianu, Carmen: English Teacher in the Countryside. In: *KR* 15/1986, S. 5.

Schuller, Hans: Katerfrühstück. In: *KR* 9/1981, S. 4-5.

Schuller, Hans: Mit einem Lied auf den Lippen. In: *KR* 4/1981, S. 1, ders. In: *KR* 4/1987, S. 1.

Volkszeitung 1/1957, *VZ* 826/1968.

Sekundärliteratur

Bara, Hella: Danksagung zur Verleihung des Silberdistel-Literaturförderpreises. In: *KR* 14/1987, S. 5.

Cotârlea, Delia/Carmen Puchianu: Rumäniendeutsche Lyrikerinnen zwischen Feminismus und Kommunismus. Überlegungen zur Frauenlyrik der 80er Jahre mit Berücksichtigung einiger Ausgaben der Zeitschrift *Neue Literatur*. In: *Temeswarer Beiträge. Deutschsprachige Literatur im rumänischen Kulturraum (19. - 20. Jahrhundert) / Interkulturelle Begegnungen*. Temeswar 2017, S. 97-112.

Hodjak, Franz: Was vermag Literatur heute. Worte des Literaturpreisträgers an das Publikum. In: *KR* 18/1983, S. 4-5.

Markel, Michael: Wieder „Silberdistel“-Literaturpreis. In: *KR* 11/1984, S. 1-2.

Meißner, Josef: Amsel im Herz ist Wort im Gedicht. Zu Carmen Puchianus „das Aufschieben der zwölften Stunde auf die dreizehnte.“ Klausenburg: Dacia 1991. In: *KR* 5/1992, S. 5.

- Nussbächer, Gernot: Die erste deutsche Zeitung in Kronstadt. In: *KR*/26.05.2017, <http://www.adz.ro/artikel/artikel/die-erste-deutsche-zeitung-in-kronstadt/> (Zuletzt abgerufen am 25.01.2018).
- Schuller Anger, Horst/ Fassel, Horst: Abriß rumäniendeutscher Publizistik. In: *Die rumäniendeutsche Literatur in den Jahren 1918-1944. Beiträge zur Geschichte der rumäniendeutschen Dichtung*. Bukarest 1992, S. 99 f.
- Schuller, Horst: Ein Gruss für Carmen Puchianu. In: *KR* 15/1986, S. 5.
- Schuller, Horst: Einladende Lese-Saison. In: *KR* 25/1988, S. 4.
- Schuller, Horst: Im Spielraum der Narren-Freiheit. Rumäniendeutsche Literatur unter der Diktatur. In: Zybura, Marek (Hg.): *Geist und Macht. Schriftsteller und Staat im Mitteleuropa des „kurzen Jahrhunderts“ 1914-1991*. Dresden 2002, S. 161-184.
- Schuster, Gudrun: Zur neueren Geschichte der Schülerolympiaden in Rumänien. In: Schuster, Gudrun: *Leben mit und gegen Ideologien*. Kronstadt 2006, S. 212-267.